

*Begründung, warum Bürger aus Feldkirch, die in der Herrschaft Schellenberg Güter besitzen, diese weder versteuern noch verschnitzen müssen. Kopie, 1698 September 26, AT-HAL, H 2623, unfol.*

[1] Rationes.

Darumb die statt Veldtkhürchische<sup>1</sup> burger ihre in der herrschafft Schellenberg<sup>2</sup> habende ligendte güetter ernanter herrschafft weder zue versteuren noch zu verschnitzen schuldig seyen.

1. Sagt der lindauerische<sup>3</sup> spruchbrieff de anno 1495, daß der statt Veldtkhürch in der herrschafft Schellenberg gesessne sogenante außburgere von ihren güettern dorten gelegen an des herrn von Brandis<sup>4</sup> steuer nichts zue bezahlen schuldig seyen. Waraus ia unfehlbar volget, daß die statt veldtkhürchische inburger, so aldort nit wohnen, und die gemaindts nuzung nit gaudieren, zue versteuerung ihrer güetter selbiger enden gelegen noch weniger besprochen werden mögen.

2. Gibt der zwischen der herrschafft Veldtkhürch und der herrschafft Schellenberg anno 1614 gemachte vertrag § 3 das die österreichische underthanen all ihr vermögen, es sey gelegen wa es wolle, in loco domicilii, wie auch die Schellenbergische, daß ihrige gleichfahls, wa sie gesessen, versteuren sollen, sich derentwegen auf das alte herkhommen lendum.

3. Ein vertrag zwischen kayser Maximilian<sup>5</sup> und herrn grafen Ruedolph von Sulz<sup>6</sup> anno 1613, in welchen die österreichische underthanen mit expressen einschluss der veldtkhürchischen verburgerten gegen denen schellenbergischen underthanen des beytrags halber frey gehalten werden.

[2] 4. Hat die statt Veldtkhürch von graff Ruedolph von Montforth<sup>7</sup> de anno 1376 ein special privilegium des claren begriffs, daß die burger von Veldtkhürch ihre in den 4 schneeschlaiffen<sup>8</sup> habendte güetter niemandt als der statt Veldtkhürch zu versteuren haben sollen.

5. Welches privilegium er umbso besser geben khönnen, weilen ohnedem in disen landen welche alle montforthisch waren die collectatio in loco dominicii, wie noch üblich ware.

6. Gestalten dann die herrschafft Bluemenegg<sup>9</sup>, welche vorhin wie Vaduz und Schellenberg denen herrn von Brandis und nachgehendts denen herren grafen von Sulz gehörte noch dato von denen veldtkhürchischen burgern ab ihren dort habendten güettern nichts begert.

7. Ingleichen hat herr Carl Fridrich graf zue Hohenembs<sup>10</sup> seinen herrn brueder grafen Franz Wilhelmen<sup>11</sup> zue ende seiner regierungsjahren in circa umb anno 1660, 61 oder 62 derentwegen selbst dehortiert, damit es ihme bey Embs nit derogiere etc.

---

<sup>1</sup> Feldkirch, Stadt, Vorarlberg (A).

<sup>2</sup> Schellenberg, Gem. und ebem. Herrschaft (FL).

<sup>3</sup> Lindau, Stadt, Bayern (D).

<sup>4</sup> Die Freiberrn von Brandis waren ein Schweizer Adelsgeschlecht und regierten in Vaduz und Schellenberg zwischen 1416 und 1510. Vgl. Dieter STIEVERMANN, Brandis, von; in: Arthur BRUNHART (Projektleiter), Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein* (HLFL), Bd. 1, Vaduz-Zürich 2013, S. 106–108.

<sup>5</sup> Maximilian I. (1459–1519) aus dem Haus Habsburg war ab 1477 Herzog von Burgund, ab 1486 deutscher König, ab 1493 Erzherzog von Österreich und ab 1508 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Vgl. Hermann WIESFLECKER, *Maximilian I. Die Fundamente der habsburgischen Weltreiche*, Wien - München 1991.

<sup>6</sup> Rudolph Graf von Sulz (\*um 1478–1535). Vgl. Heinz NOFLATSCHER, Sulz, Rudolf V. von; in: HLFL 2, S. 918.

<sup>7</sup> Rudolph V. von Montfort (\*um 1320–1390). Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, Montfort(-Feldkirch), Rudolf V. von; in: HLFL 2, S. 625.

<sup>8</sup> Schneeschleife. Breiter, schneebedeckter Berggrücken bzw. Wasserscheide als Grenzmarke. Vgl. *Deutsches Rechtswörterbuch* (<https://drw.baw-bw.de/drw/cgi/zeige?index=lemmata&term=schneesleife>, abgerufen am 18.2.2025)

<sup>9</sup> Die Landschaft Blumeneegg liegt im Walgau in Vorarlberg (A).

<sup>10</sup> Karl Friedrich Graf von Hohenembs zu Hohenembs (1622–1675). Vgl. Joseph BERGMANN, *Die Reichsgrafen von und zu Hohenembs in Vorarlberg. Dargestellt und beleuchtet in den Ereignissen ihrer Zeit, vom Jahre 1560 bis zu ihrem Erlöschen 1759. Mit Rücksicht auf die weiblichen Nachkommen beider Linien von 1759–1860*, Wien 1860, S. 111; Constant von Wurzbach, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 9, Hübner – Hysel, Wien 1863, S. 189; Johann Heinrich Zedler, *Grosses vollständiges Universallexicon aller Wissenschaften und Künste*, Bd. 13, Hi – Hz, Leipzig 1739, S. 525.

<sup>11</sup> Franz Wilhelm I. Graf von Hohenembs (1627–1662) Vgl. BERGMANN, *Reichsgrafen*, S. 111; WURZBACH, S. 189.

8. Gebend die reichsabschied das es ein collectationsweesen bey dem herkhommen solle gelasen werden, sonderbahr aber der anno 1548 welchen der hochlobliche Crays<sup>12</sup> zue contravenieren nit gemaint sein würdet.

9. Weil die burger ihre güetter, sie seyen gelegen, wa sie wollen, sag montforthischen privilegii der statt Veldtkhürch versteuren [3] müessen, so khönnen sie es bey Schellenberg nit auch versteuren, dann sie sonsten mit doppeleter ruethen geschlagen wurden.

10. Wurde volgge, daß die veldkhürchische burger ab ihren schellenbergischen güettern wenig oder gar kheinen nuzen hetten, weilen ihnen selbige durch dopplete versteuerung entzogen wurde.

11. Ja die underthanen der herrschafft Schellenberg hetten anlass denen burgeren die versezte güeter haimbzuschlagen, weil sie selbse selbiste nit wol brauchen khönnen und ihnen dann eintweeder umb halb gelt verkhauffen oder bestandtweis umb ein geringes überlassen müesten, welches aber nit billich were.

12. So haben die Schellenberger von burgerlichen güettern umb so weniger zue begern, wiederumb die erkhauffte das gelt, welches vorhero in der statt steuerlage hinaus gegeben wirdt, welches sich gegen dem gueth verwexlet. Ausser dessen müeste die statt die steur dem gelt und guett ermanglen, daß mann ihre mit fueg nit zuemuethen khann.

13. Von ererbeten gueth können sie die steuren auch nit fordern, weil der abzug bezahlt würdet, so anstatt der steur khombt etc.

14. Were dise schellenbergische besteurung der statt gegen Bluemenegg und andere benachbarte præjudicierlich und khann sich derentwillen darzue nit verstehen.

15. Khönnen sich die burger auch auf die præscription fundieren, welche wol [4] erweisen mögen, daß dises collectatio erst zue zeiten des herrn grafen Franz Wilhelm von Hochenembs hochseelig vorhin aber nur begert worden, ohne das es gelegenheit darzue genueg gegeben.

16. Den 25. Maii anno 1542 hat die Oberösterreichische Regierung dem herrn grafen von Sulz die angeforderte türgersteuer wegen der außburger mitgestatten wollen, weilen das hauß Össterreich<sup>13</sup> seine underthanen selbsten vertreten thues.

17. Obzwar einiche burger zue zeiten etwas geben, so haben sie es aber privatim und mit protestation, daß es ihnen und der statt an ihren rechten unschädlich seye, gethan.

18. Ist zue confiderieren, daß die burger die schellenbergische güetter nit khauffen, sondern ihnen mehrern theils an der ganth haimbfallen, die sie dann nit wider an den mann bringen, sondern daran verliehren müessen.

Undt weren also noch mehr gravieret, wann sie neben dem verlurst die güetter noch darzu versteuren solten.

Dise rationes werden nur pro informatione subministriert und nit anderst.

Salvis salvandis

Concordirt dise copia mit dem zur kayserlichen subdelegations-commission übergebenen original in allen puncten solches attestirt, den 26. Septembris anno 1698.

fürstlich kemptische canzley<sup>a</sup>

[5] *[Dorsalvermerk]*

Der statt Veldtkürchischen burger in der herrschafft Schellenberg habendter ligendter güetter halber collectation und steur oder schniz betreffend.

---

<sup>a</sup> Links neben der Unterschrift ist ein rotes Siegel über einer Libellschnur aufgedrückt.

---

<sup>12</sup> Der Schwäbische Kreis war einer von 10 Reichskreisen des Heiligen Römischen Reichs, zu dem auch die Graf- und Herrschaften Vaduz und Schellenberg gehörten. Vgl. Winfried DOTZAUER, *Die deutschen Reichskreise (1383–1806). Geschichte und Aktenedition*, Stuttgart 1998.

<sup>13</sup> Habsburger.